

# DETEKTIV SCHNIFFLER UND BOBBY



Wie im Fluge sind für Franz Helbing die ersten Berliner Wochen vergangen, die den Vorsommer eingeleitet haben. Wochen, in denen er unmerklich und selbstverständlich hineingewachsen ist in das Leben im Rainerhaus; seinen Teil dazu gebend, seinen Teil davon empfangend.

Am Kronprinzenufer, in unmittelbarer Nähe der Moltkestraße, hat er sich eine behagliche Wohnung eingerichtet und in Frau Pauline Schrag eine Haushälterin gefunden, die seine Wirtschaft tadellos versteht.

Täglich leistet er — längere oder kürzere Zeit — seinem Freund Bernd Gesell-

schaft. Und auch zwischen ihm und Blandine hat sich der Ton guter Kameradschaft gefestigt.

Das schließt nicht aus, daß er den Großteil seiner besten Gedanken immer wieder aufbietet, um zu ergründen, was hinter der Oberfläche steten, undurchsichtigen Gleichmuts in der Seele dieser Frau schlummern mag...

Allein, vergebens rennt er gegen die Schranke an, die Blandine zwischen sich und ihrer Umwelt aufgerichtet hat. Wenn es nämlich wirklich eine Schranke ist; denn nicht einmal das vermag er eindeutig zu enträtseln.

Seine Wiedereinbürgerung ist übrigens doch von Referendar Burkhardt in die Wege geleitet worden.

Gleichzeitig hat Helbing wegen der Gründung eines Berliner Büros des van Helstschens Handelshauses mit dem Bankier Lorenz Fühling genommen, an den Ohm Hendrick ihn verwiesen hat.

Auch heute hat er eine längere Besprechung mit dem Bankier in dessen Kontor in der Jägerstraße.

Lorenz, ein gepflegter Sechziger, dessen elegante Erscheinung ein leichter Hauch liebenswürdigen Lebemanntums umgibt, faßt das Ergebnis der Konferenz zusammen: